

## GRÜNE Kooperation im Kreistag als Blaupause

**ERLANGEN-LAND** – Die Spitze von Bündnis 90/Die Grünen arbeitet zurzeit an einem neuen Grundsatzprogramm. Die hiesige Basis ist vom ersten Entwurf durchaus angetan, wie in der Kreisverbandsversammlung in Höchststadt deutlich wurde.

„Veränderung schafft Halt“ ist der Entwurf für das Programm überschrieben, den die Parteichefs am 26. Juni vorgestellt haben. Damit wollen die Grünen raus aus der Nische und rein in die (Regierungs)verantwortung, so die Deutung einiger Medien. Die hiesige Parteibasis findet das gut. „Es ist klar: Annalena Baerbock und Robert Habeck (das grüne Führungsduo) wollen in die Regierung“, ist Kreistagsfraktionssprecher Wolfgang Hirschmann überzeugt.

### Extra Onlineplattform

Der Uttenreuther sieht die Kooperation im Kreistag mit der CSU und den Freien Wählern geradezu als Blaupause. „Die Diskussion im Kreisverband wird nach der Bundestagswahl auf die ganze Partei zukommen“, glaubt Hirschmann. „Es könnte schon sein, dass wir von der bürgerlichen Seite angefragt werden“, fügte er hinzu.

Christian Zwanziger, der Landtagsabgeordnete aus dem Stimmkreis, hatte die Diskussion über das Positionspapier angestoßen. Er rief die Versammelten auf, eigene Ideen einfließen zu lassen. Im Internet stehe dafür eine Onlineplattform bereit.

Die Herzogenauracher Kreistagsabgeordnete Uschi Schmidt findet den Entwurf schlichtweg „genial“ und betonte: „Es ist ein Grundsatz- und kein Wahlprogramm“. Auch der Fraktionsvorsitzende erkennt darin „viel Spielraum“. Gerade jetzt, wo der Klimaschutz dringlicher denn je und „die Welt aus den Fugen“ geraten sei, müssten die Grünen „voll hinein ins Gewühl“, forderte Hirschmann.

Bei so viel Tatendrang fühlte sich Christian Zwanziger genötigt, etwas auf die Bremse zu treten: „Ich würde jetzt noch nicht den Kuchen verteilen“, warnte der Mandatsträger.

### Pragmatische Einstellung

„Pragmatisch, zukunftsorientiert, Kompetenz zeigend und sachlich“ will die Kreisrätin Silke Kreitz ihre Partei sehen und so auch Leute gewinnen, die nicht zu den Stammwählern zählen. Äußerst pragmatisch auch das Bekenntnis von Retta Müller-Schimmel: „Mit wem ich zusammenarbeite, war mir schon immer egal. Da verkaufe ich nicht meine Seele“, sagte die Herzogenauracherin. Reservierter hörte sich Dieter Schiefer aus Weisendorf an. „Wir müssen nicht unbedingt in die Regierung. Die Frage ist, zu welchem Preis“, mahnte er. In einer Zeit, in der sich fast alle Parteien mit grünen Themen zu punkten versuchen, müsse man das grüne Profil schärfen, riet **Mohamed Abu El-Qomsan aus Bubenreuth**.

Ohne Gegenstimmen ging in Höchststadt eine Satzungsänderung über die Bühne: Künftig soll dem Kreisverband nach Berliner und Münchener Vorbild ein Führungsduo vorstehen. Das soll sich ebenso wie die achtköpfige Vorstandschaft zu gleichen Anteilen aus Frauen und Männern zusammensetzen. Bei all der Übereinstimmung zeigte sich bei dem Treffen zumindest in Detailfragen, dass Grüne nicht zu Unrecht den Ruf als diskussionsfreudiges und mitunter streitbares Volk genießen. Heftig wurde darum gerungen, ob nun ein Antrag zum Verteilungsschlüssel der Mitgliedsbeiträge (zwischen Kreis- und Ortsverbänden) als Punkt Drei der Tagesordnung oder aber unter „Sonstiges“ zu behandeln wäre. Es blieb unter dem Strich bei der 50:50-Regelung, wobei laut Kreissprecher Bachmayer „einige Modifikationen“ vorgenommen werden. **khp**